



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Pressemitteilung 22.9.2016

Die Anfänge des Mozart-Kults in Salzburg:

Der Dommusikverein und Mozarteum, 1841–1880

Sonderausstellung im Mozart-Wohnhaus ab 25. September 2016

„Am Geburtsort des wunderbarsten Komponisten, der je gelebt, ist die Musik tatsächlich in einem traurigen Zustand des Verfalls“, schrieb der englische Mozart-Verehrer Vincent Novello in sein Tagebuch, als er im Jahre 1829 Salzburg besuchte. Um das Musikleben der Stadt wieder voranzubringen, gründete sich 1841 der „Dommusikverein und Mozarteum“. In diesem Verein haben alle heute eigenständigen Institutionen Salzburgs ihren Ursprung, die das Wort „Mozarteum“ in ihrem Namen führen, also die Stiftung Mozarteum, die Universität Mozarteum und das Mozarteumorchester.

Von besonderer Bedeutung für den aufblühenden Mozart-Kult und die erfolgreiche Entwicklung des Dommusikverein und Mozarteums war die Tatsache, dass Mozarts damals noch in Salzburg lebende Witwe Constanze, aber auch seine beiden Söhne Franz Xaver Wolfgang und Carl Thomas, den Verein tatkräftig unterstützten. Noch heute bilden die Geschenke und Vermächtnisse der Familie den Grundstock der weltweit herausragenden Sammlungen der Mozart-Museen und der Bibliotheca Mozartiana der Stiftung Mozarteum. Dazu gehören Porträts der Familienmitglieder, Musikinstrumente wie Mozarts Hammerklavier und dessen Clavichord, die weltweit größte Sammlung von Briefen Mozarts und seiner Familie sowie eigenhändige Notenhandschriften.

Wie schon aus seinem Namen hervorgeht, war der Dommusikverein von besonderer Bedeutung für die Musik im Dom und in den anderen Salzburger Kirchen. Denn gemäß seiner Statuten war der Zweck des Vereins die „Emporbringung der Musik in allen ihren Zweigen, insbesondere aber der Kirchenmusik zu Salzburg“. Daher war auch der Dom zu Salzburg „das erste und vorzüglichste wirkliche unterstützende Mitglied des Vereines“. „Protector“ (Präsident) des Vereins war qua Amt der Salzburger Erzbischof, weitere hohe geistliche Würdenträger waren, ebenfalls qua Amt, Mitglieder des Vorstandes. Weitere Vorstandsmitglieder wurden aus dem Kreis der Mitglieder gewählt, doch war die faktische Vorherrschaft der Kirche aufgrund der Stimmenverteilung festgeschrieben.

Die vom Dommusikverein angestellten Musiker hatten in erster Linie die Aufgabe, die Musik am Salzburger Dom und den anderen Kirchen der Stadt zu gestalten. Schon im ersten Jahr seiner Tätigkeit absolvierten die Musiker des Vereins über 4.500 „Musikdienste“, die Hälfte davon am Dom. Hinzu kamen sieben öffentliche Konzerte.

Weitere Informationen:

Christine Forstner, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Stiftung Mozarteum Salzburg,
Tel.: +43/662/88940-25, Mobil: +43/650/8894025, forstner@mozarteum.at, www.mozarteum.at

Zur Heranbildung des musikalischen Nachwuchses wurde gleichzeitig das dem Verein angeschlossene „Mozarteum“ als Musikschule gegründet. Viele der angestellten Musiker (insgesamt 25 Instrumentalisten und 15 Sänger) waren dort als Lehrer tätig. Bei den Aufführungen wirkten außerdem 10 Kapellknaben, fortgeschrittene Schüler und etwa 30 Amateurmusiker aus dem Kreis der „ausübenden Mitglieder“ des Vereins mit.

Das Mozarteum von damals kann man keinesfalls mit der heutigen Universität Mozarteum vergleichen. Denn ausdrücklich wurden auch Kinder ohne musikalische Kenntnisse aufgenommen, und zwar nach der Absolvierung der ersten Schulklasse mit Grundkenntnissen im Lesen, Rechnen und Schreiben. Sie hatten zunächst einen zweijährigen „Singkurs“ zu absolvieren. Daran schloss sich für alle Schüler, auch wenn diese bereits über musikalische Kenntnisse verfügten, eine sechsjährige Ausbildung an, und zwar mit der Verpflichtung zur Mitwirkung bei den Aufführungen des Vereins.

Die Finanzierung wurde vor allem durch die Beiträge der Salzburger Kirchen für die dort gestaltete Kirchenmusik gesichert. Hinzu kamen Mitgliedsbeiträge, Spenden und das Unterrichtsgeld der Schüler. Viele Schüler wurden aber unentgeltlich unterrichtet. 1880 trennten sich der „Dommusikverein“ als „kirchliches Musik-Institut“ und das „Mozarteum“, das als Musikschule von der neugegründeten „Internationalen Stiftung Mozarteum“ übernommen wurde. Die musealen Objekte des Dommusikverein und Mozarteums sowie die Autographen gingen an die bis heute bestehende Stiftung Mozarteum. Der übrige Bestand an Noten und Büchern wurde nach den besonderen Bedürfnissen der beiden Institute zwischen ihr und dem ebenfalls neugegründeten Dommusikverein aufgeteilt. Dessen Bestände verwahrt heute das Archiv der Erzdiözese Salzburg. In einem gemeinsamen Projekt unter Federführung der Stiftung Mozarteum wird derzeit die gesamte Sammlung katalogisiert, in ihren wertvollsten Teilen auch digitalisiert, und so virtuell wieder zusammengeführt.

Der Verein, dessen Geschichte anhand zahlreicher Originale nachgezeichnet wird, setzte mit seinen vielfältigen Aktivitäten Akzente, die für das Musikleben in der Mozart-Stadt bis heute prägend sind, und legte damit auch den Grundstein für Salzburgs Weltruf als Kulturstadt. In der Ausstellung zu sehen sind historische Bücher und Noten, Handschriften, Porträts, Fotografien und Zeichnungen. Highlights sind eine hier erstmals öffentlich gezeigte Entwurfszeichnung Ludwig Schwanthalers für das Salzburger Mozart-Denkmal sowie historische Porträts und eigenhändige Schriftstücke u. a. von Mozarts älterem Sohn Carl Thomas, Ludwig Ritter von Köchel und Anton Bruckner.

KuratorInnen: Armin Brinzing (Leitung Bibliotheca Mozartiana) und Johanna Senigl (Bibliotheca Mozartiana)

In Zusammenarbeit mit Gabriele Ramsauer (Leitung Mozart-Museen) und Sabine Greger-Amanshauser (Mozart-Archiv)

Weitere Informationen:

Christine Forstner, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Stiftung Mozarteum Salzburg,
Tel.: +43/662/88940-25, Mobil: +43/650/8894025, forstner@mozarteum.at, www.mozarteum.at

Abbildungen



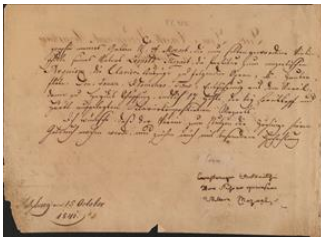
Entwurf zum Mozart-Denkmal von Ludwig Schwanthaler (1802–1848). Kolorierte Federzeichnung. München vermutlich 1840
© Internationale Stiftung Mozarteum



Carl Thomas Mozart (1784–1858). Fotografie von Franz Segl, (gest. 1880). Salzburg 1856
© Internationale Stiftung Mozarteum



Ludwig Alois Friedrich Ritter von Köchel (1800–1877). Anonymes Ölbild, 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts
© Internationale Stiftung Mozarteum



Brief von Constanze Mozart-Nissen an den Dommusikverein und Mozarteum mit eigenhändiger Unterschrift („Constanza Etatsrätthin Von Nissen gewesene Wittwe Mozarts“). Salzburg, 15. Oktober 1841
© Internationale Stiftung Mozarteum



Wolfgang Amadé Mozart. Fragment eines Quintettsatzes KV 613a (Anh. 81), eigenhändige Notenhandschrift. Aus dem Vermächtnis Franz Xaver Mozarts an den Dommusikverein und Mozarteum
© Internationale Stiftung Mozarteum

Weitere Informationen:

Christine Forstner, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Stiftung Mozarteum Salzburg,
Tel.: +43/662/88940-25, Mobil: +43/650/8894025, forstner@mozarteum.at, www.mozarteum.at